

# NEWSLETTER

31.01.2023

Avenue ID: 1460  
Artikel: 7  
Folgeseiten: 12





---

## Print

	27.01.2023	Musik & Liturgie <b>Spirito subito...</b>	01
	27.01.2023	Wohler Anzeiger <b>Einfach und unkompliziert</b>	04
	24.01.2023	Wohler Anzeiger <b>Ein packender Erzähler</b>	07

---

## News Websites

	31.01.2023	innerschweizonline.ch / Innerschweiz Online <b>Muri als Zentrum von Fagott und Oboe: Das Holz, aus dem die Träume sind «The Mur ...</b>	10
	27.01.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online <b>Einfach und unkompliziert</b>	14
	27.01.2023	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online <b>Einfach und unkompliziert</b>	16
	25.01.2023	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus <b>EIN BLICK: Tamara Braunwalder</b>	18



## 9. Churer Kirchenmusikwoche im Kloster Disentis Spirito subito ...

Gesamtchor mit Solisten und Orchester in der Klosterkirche Disentis



Foto: KMV Bistum Chur

Von Martin Conrad

**Unter dem Titel «Spirito subito – Rütli meets Rutter» fand vom 10. bis 14. Oktober die 9. Churer Kirchenmusikwoche im Kloster Disentis statt. Der Geist stand also über der ganzen Woche. Und von Begeisterung war viel zu spüren, bei den rund 60 Teilnehmenden wie auch bei den Verantwortlichen und Leitenden der Ateliers.**

Sowohl in der Zusammensetzung der Teilnehmenden als auch in den Themen der Ateliers spiegelte sich die Vielfalt der kirchenmusikalischen Bereiche wider: Von Chorgesang über Orgelspiel bis hin zum Dirigat konnte geübt und praktiziert

werden.

### Gesamtchor

Praktisch alle Teilnehmenden trafen sich nach dem Morgengebet im Gesamtchor. Unter der Leitung von Ruth Mory-Wigger wurde durch intensives Einsingen das Fundament für die gesangliche Arbeit während des ganzen Tages gelegt. Inhaltlich wurden mehrere Sätze der Mess-Gesänge zu Pfingsten des Schweizer Komponisten Carl Rütli und kleinere Stücke des ebenfalls zeitgenössischen britischen Komponisten John Rutter erarbeitet. Es war ein besonderes Erlebnis, mit einem gut besetzten und motivierten

Chor jeweils die Arbeit des Tages zu beginnen. Nach dem Einsingen begaben sich die Teilnehmenden in die verschiedenen Ateliers.

### Das Orgelatelier ...

... wurde vom Stiftsorganist der *Abtei Einsiedeln*, P. Theo Flury OSB und dem Organisten der *Klosterkirche Muri AG*, Johannes Strobl geleitet. Im Mittelpunkt stand, passend zum Gesamtthema, Orgelmusik zu pfingstlichen Motiven, die die Teilnehmenden selbst mitbrachten, und zu deren Interpretation sie sich Tipps der beiden Dozierenden abholen konnten. Von diesen Rückmeldungen konnten



auch die übrigen Teilnehmenden jeweils profitieren. Ein kleiner Höhepunkt für Organistinnen und Organisten war der Orgelmeisterkurs im Improvisieren an der Grossen Orgel der Abteikirche in Disentis am Dienstag. P. Theo zeigte einerseits seine improvisatorische Kunstfertigkeit und gab aber andererseits hilfreiche Hinweise für das Anwenden in der eigenen kirchenmusikalischen Praxis.

### Brennpunkt Kirchenmusik

So lautete die Überschrift des Ateliers, das Martin Hobi leitete. Mit dem Input verschiedener Gäste, vor allem aber mit seinem eigenen fundierten Wissen, führte er die Zuhörerinnen und Zuhörer durch Bemerkenswertes aus der Kirchenmusik aus Geschichte und Gegenwart. Dass der

### Gregorianische Choral ...

... kein Relikt aus längst vergangenen Zeiten ist, sondern auch und gerade in heutiger Zeit Bedeutung hat und Kraft entfalten kann, konnten die Teilnehmenden im Atelier «*Spiritus fiat ubi vult – Der Geist weht, wo er will*» erleben. Unter der kompetenten und akribischen Leitung von David Eben, Professor an der *Karlsuniversität Prag*, wurden verschiedene Stücke aus der Tradition des Gregorianischen Chorals erarbeitet und – wie nebenbei – die Gregorianik historisch eingeordnet und eine Einführung in die Notation gegeben.

### Dirigieren und Kammerchor

Ein Atelier beschäftigte sich unter der Leitung von Heinz Girschweiler mit der Praxis der Chorleitung, samt Ideen zu Stimmbildung, Probenvorbereitung und -gestaltung, sowohl für Anfängerinnen als

auch für Musiker mit Erfahrung in der Leitung von Chören. In der kleinen Gruppe wurden wertvolle Hinweise und individuelle Rückmeldung gegeben. Bemerkenswert waren die Übungssequenzen mit dem Kammerchor, bei denen praktische Erfahrungen gesammelt werden konnten. Dieser Kammerchor erarbeitete unter der Leitung von Udo Zimmermann anspruchsvollere Chorliteratur zur Heilig-Geist-Thematik aus verschiedensten Epochen. Besonders beeindruckend war die sechsstimmige Motette «*Nun bitten wir den heiligen Geist*» von Johann Walter, die in der Eucharistiefeier am Donnerstagabend gesungen wurde.

### Vokaler Spirit

Dass Chormusik im kirchlichen Bereich auch mit kleineren und weniger ambitionierten Chören begeistert gelingen kann, zeigte das Atelier «*Vokaler Spirit*». Valérie Halter und Jürg Wasescha leiteten die Gruppe in der ersten Wochenhälfte. Am Mittwoch übernahm dann Maja Bösch. Es war eine besondere Ehre und Freude, dass somit die neue Präsidentin des *Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbands* an der Kirchenmusikwoche teilnahm und sogar einen Beitrag leistete. Parallel zu den Ateliers gab es die Möglichkeit der individuellen Stimmbildung, die eifrig genutzt wurde.

### Morgenlob und Höhepunkte

Neben den Ateliers und der Arbeit im Gesamtchor wurde auch im Morgenlob gesungen, mit dem jeweils der gemeinsame Tag startete und das von unterschiedlichen Organisten und Kantorinnen und einem geistlichen Impuls zu den Sieben Gaben des Heiligen Geistes gestaltet wurde. Am Montagabend referierte Valérie

Halter über das interessante Thema «*Chorsingen und Wohlbefinden*».

Höhepunkte waren die beeindruckende Improvisation von P. Theo Flury OSB an der Grossen Orgel, die zur Vesper am Dienstag führte und die Eucharistiefeier mit Abt Vigeli Monn zusammen mit der Klostersgemeinschaft am Donnerstagabend, zu dessen musikalischer Gestaltung die verschiedenen Ateliers beitrugen. Gemeinsam mit der Klostersgemeinschaft feierten wir am Freitagabend die abschliessende Schlussvesper. Im Zentrum standen Werke von Carl Rütli, der selbst an der Orgel spielte, und John Rutter, ergänzt durch gregorianische Gesänge und die Motette «*Ubi caritas – der Geist des Herrn*» von Erwin Mattmann, der eigens nach Disentis anreiste.

### Dank

Eine Kirchenmusikwoche lebt aber nicht nur von der Arbeit und den gemeinsam gefeierten Gottesdiensten. Eine Woche lang intensiv vom Morgen bis zum Abend musizieren kann anstrengend sein, sowohl für die Dozierenden als auch für die Teilnehmenden. Umso schöner ist es, wenn dies in einer Landschaft stattfinden kann, in der andere Urlaub machen. Schöne Zimmer und sehr gutes und reichhaltiges Essen sorgten für ein gutes Wohlbefinden während der Woche. Bei vielen Gesprächen in den Pausen und bei den Mahlzeiten lernten sich die Teilnehmenden aus den verschiedenen Regionen des *Diözesanen Kirchenmusikverbands Chur* kennen und tauschten Erfahrungen und Ideen aus. Der Klostersgemeinschaft sei Dank gesagt für die Gastfreundschaft und die sehr gute Betreuung während der Woche. Besonders dankbar können wir sein, dass die *9. Churer Kirchenmusikwoche*



wieder ohne Corona-Einschränkungen durchgeführt werden konnte, was das gemeinsame Singen, den gegenseitigen Austausch, die Mahlzeiten und die vielen Begegnungen sehr erleichterte.

Abschliessend kann gesagt werden, dass ein guter Geist durch diese Woche wehte und die Teilnehmenden hoffentlich für ihre Arbeit, für ihr Musizieren in Kirche und Gottesdienst neu inspirierte. Ein besonderes Dankeschön gilt Udo Zimmermann, dem umsichtig agierenden Hauptverantwortlichen und unserer Sekretärin Patricia Visini, die mit viel Herzblut als guter Geist die Woche begleitete.





# Einfach und unkompliziert

*Aristau hat jetzt einen Bücherschrank*



«Ein Buch rausnehmen, ein Buch hineinlegen» – das ist die Idee hinter dem Bücherschrank. Wie Roland Stampfli, Präsident der Kultur- und Freizeitkommission Aristau, sagt, sollen so auch die Leute zum Lesen gebracht werden.

Bild: Sabrina Salm

**Seit Kurzem steht der Aristauer Bevölkerung ein offener Bücherschrank vor dem Vereinslokal zur Verfügung. Der Kasten wurde von der Kultur- und Freizeitkommission initiiert und wird in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Muri organisiert.**

Sabrina Salm

Grün, robust und der Umgebung angepasst. Auf den ersten Blick scheint es ein überdimensionierter Briefkas-

ten zu sein. Doch die grossen Lettern auf der Vorderseite räumen den Gedanken daran schnell beiseite. Und wenn man ihn öffnet, ist wohl allen klar, es handelt sich um einen öffentlichen Bücherschrank. «Wir wollten zuerst eine umgenutzte Telefonkabine als Bücherschrank, so, wie man es aus einigen Gemeinden kennt», erzählt Roland Stampfli, der Präsident der Kultur- und Freizeitkommission. Doch solche Kabinen gebe es praktisch nicht mehr. Also haben sie einen nach ihren Wünschen erstellen lassen. «Wichtig ist, dass er funktional ist und wetterfest», beschreibt

Stampfli die zentralen Eigenschaften.

Um der Aristauer Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Lesestoff zu ermöglichen, ging die Kultur- und Freizeitkommission das Projekt offener Bücherschrank an. Den Partner für ihre Idee fand sie in der Bibliothek Muri. Mitarbeitende der Bibliothek pflegen den Bestand und füllen bei Bedarf diesen wöchentlich auf.

## Wie eine Tauschbörse

«Das System funktioniert wie eine Tauschbörse», erklärt Roland Stampfli



li. «Wer ein Buch oder gleich mehrere Bücher in den Schrank stellt, kann wiederum ein interessantes Buch mitnehmen.» Unterschiedlichste Literatur ist so im Bücherschrank zu finden. Die regelmässigen Kontrollen führen dazu, dass Bücher nach einer gewissen Zeit aussortiert werden. «Zu beachten gilt, dass der Schrank keine Altpapierentsorgung ist», betont Stampfli. Die Bücher sollten daher in einem guten Zustand sein. «Nur so können sie wiederverwendet werden und die Bücherschränke erfüllen ihr Ziel.»

Die Idee der öffentlichen Bücherschränke wurde bereits in den 1990er-Jahren entwickelt. Deutschland war im Jahr 2001 das erste europäische Land, das Bücherschränke an öffentlichen Plätzen aufstellte. Zehn Jahre später etablierte

sich dieses System zum Bücherspenden und erneuten Nutzen dann auch in der Schweiz. Das Angebot, einfach und unkompliziert Bücher auszuleihen oder zu tauschen, soll nun auch in Aristau stattfinden. «Bisher sind die Rückmeldungen positiv. Jetzt geht es darum, unseren Bücherschrank bekannter zu machen.»

### Diverse Angebote

Roland Stampfli präsidiert die Kultur- und Freizeitkommission seit drei Jahren. Sie organisiert verschiedene Aktivitäten, um das Aristauer Dorfleben zu bereichern. Sieben Mitglieder hat die Kommission. In letzter Zeit sei es nicht leicht gewesen, Leute an die Anlässe zu locken. «Einige Änderungen mussten

wir vornehmen. Wir versuchen neue Wege zu gehen und uns immer neu zu erfinden», verrät der Präsident. Das niederschwellige Angebot eines Bücherschranks ist einer davon. Aufgeben komme für die engagierten Kommissionsmitglieder nicht infrage. Und so bleiben sie am Ball, um

## Der Schrank ist keine Altpapierentsorgung

*Roland Stampfli, Kommissionspräsident*

das kulturelle Leben und die Freizeitgestaltung im Dorf mitzugestalten und den Austausch zwischen alteingesessenen Aristauern und Neuzuzügern zu fördern.

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
<https://woheranzeiger.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'458  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 24  
Fläche: 53'440 mm²

Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 87016251

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	5'458
Der Freiämter	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'813
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'010
	Gesamtauflage	14'281



# Ein packender Erzähler

Die Sagen und das Kloster Muri – dass das zusammengehört, präsentierte Peter Hägler



Die Skulptur des «Stiefelirytters», «en Öbelziitige», wie Peter Hägler ihn nannte. Seine Erzählungen stiessen auf grosses Interesse.

Bild: Annemarie Keusch

**Mit der Geschichte rund um das Kloster Muri kennt sich Peter Hägler bestens aus. Und auch mit den Freiamter Sagen ist er bekannt. Für den Winteranlass auf dem Sagenweg in Waltenwil verband er beides. Herausgekommen ist ein spannender, wenn auch kalter Nachmittag.**

*Annemarie Keusch*

Es ist bitterkalt an diesem Sonntagnachmittag. So wie es sich die Verantwortlichen des Sagenwegs gewünscht hätten. «Leichter Schneefall, perfekt», meinte Karin Renner, Vorstandsmitglied von Erlebnis Freiamt dazu. Und trotzdem, kalt war niemandem. Nie-

mand sehnte sich danach, dass die Tour zu vier ausgewählten Skulpturen des Sagenwegs bald fertig sei und ein warmes Getränk Wärme bringen würde. «Wir hätten noch viel länger zuhören können», meinte Karin Renner am Schluss des Anlasses und sprach den rund 50 Teilnehmenden aus der Seele. Der Grund liegt vor allem bei Peter Hägler.

Der ehemalige Bezirksschullehrer ist ein packender Erzähler, einer, der sein Publikum fesselt, zum Lachen bringt und gleichzeitig sein grosses Wissen vermittelt. Ein Besuch des klösterlichen Sagenwegs war angekündigt. Und Hägler verband die verschiedenen Geschichten miteinander – erst noch anhand eines Dokuments, das noch nicht veröffentlicht wurde. Die «Annales», die Notizen, die die

Äbte des Klosters seit 1027 festhielten. Über das Wetter, über das, was sonst im und um das Kloster passierte. «Jahrbücher», meinte Hägler. Zwei Männer hätten diese nun in Freiwilligenarbeit vom Latein ins Deutsche übersetzt. «Sie lernen dieses Werk nun als erstes Publikum überhaupt kennen.»

## Halbreife Birnen und minus 36 Grad

1277 zum Beispiel sei der Winter frostig gewesen. 1573 habe man am Martinstag minus 36 Grad gemessen. Auch die grössten Seen seien mit einer derart dicken Eisschicht bedeckt gewesen, dass es ganze Fuhrwerke trug. 1680 dafür schrieb der Abt nieder, dass er im Winter halb-





reife Birnen gepflückt habe, weil die Temperaturen so hoch waren. 800 handgeschriebene Seiten wurden so in Freiwilligenarbeit übersetzt und werden gedruckt in vier Bänden erscheinen.

Mit vier Sagen und deren klösterlichem Bezug setzte sich Peter Hägler intensiver auseinander. Etwa mit «Brennende Männer», die die Herren

## Ohne ihn gäbe es keine Kunstwerke im Wald

Peter Hägler, Historiker

im Wald sahen, als sie den Wein vom Elsass vom Schiff in Bremgarten mit Kutschen nach Muri transportierten. «Vermutlich sahen sie desto mehr davon, je mehr Wein sie auf der Strecke gekostet haben.» Ob es Halluzination ist oder Realität? Auf jeden Fall hat Ernst Ludwig Rochholz sie aufgeschrieben. «Hätte es ihn nicht gegeben, gäbe es nun keine Kunstwerke im Wald.» Er schrieb das nieder, was er an Geschichten zu Ohren bekam.

### Licht über die Reuss, um Unglücke zu vermeiden

Einen besonders engen klösterlichen Bezug hat der «Stiefeliryter». Ein Angestellter des Klosters sei er gewesen. Und vielleicht hatte er sich eine Lohn-erhöhung seitens des Abtes erhofft, als er schwörte, dass ein Waldstück schon immer dem Kloster gehört habe, obwohl es im Besitz von Bauern war. «Und diese Bauern brauchten das Holz. Damals hatten die Leute im Freiamt ausserordentlich wenig. Ohne Holz froren sie den Winter hinüber», erzählte Hägler. Anstatt der Lohn-erhöhung war er auf der Stelle halbtot und reitet seither jede Nacht verkehrt auf seinem Pferd sitzend rastlos durch

die Wälder. «Damals gab es noch ganz andere Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.»

Auch die Geschichte des «Rüssegger Lichts an der Reuss» erzählte Hägler auf seine Art. Die Geschichte der Frau von der damaligen Burg in Reussegg, die auf dem Heimweg von ihrer elterlichen Burg in Hünenberg ein Unglück ereilte. Weil es schon eindunkelte und stark windete,

## Etwas vom Tollsten, das es im Aargau gibt

Peter Hägler

kam die Reuss-Fähre von ihrem Weg ab. Ihre zwei Söhne gingen von Bord und ertranken. Danach wurde dort ein Licht installiert, damit solche Unglücke nie wieder passieren. «Heute ist es einer der zwei Ewigen Lichter in der Kirche von Sins», weiss Hägler. Und auch beim «Zufiker Tanzplatz» machte die Gruppe einen Halt. «Hier tanzen Feen, Waldmännchen und -frauen, geheimnisvolle Wesen. Ob im Kloster oder allgemein im Leben, tanzen ist doch besser als streiten.»

### In der Jugendherberge in Brugg

Auch zwischen den Sagen deponierte Hägler viel Wissen rund um das Kloster Muri. Etwa, dass der Ursprung der Habsburger in der Schweiz in einer Jugendherberge in Brugg liegt. Oder dass die Aufhebung des Klosters damals ein politischer Entscheid gewesen sei. Und Hägler zeigte sich als Sagenweg-Fan. «Es ist etwas vom Tollsten, das es im Kanton Aargau gibt.» Überhaupt sei aus ihm, dem Neuenhofer, ein begeisterter Freiamter geworden. Einer, der die Geschichten aus dem Freiamt mit genau dieser Begeisterung weitererzählt.

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'458  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 23  
Fläche: 77'357 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 86957788

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	5'458
Der Freiämter	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'813
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'010
	Gesamtauflage	14'281



Web Ansicht



Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 87023552  
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

## Muri als Zentrum von Fagott und Oboe: Das Holz, aus dem die Träume sind «The Muri Competition»: Klassik-Wettbewerb von Weltformat

Spread the love



«The Muri Competition» Leitungsteam (v.l.n.r.)

Renato Bizzotto (Gesamtleitung und künstlerischer Leiter)

Jolanda Covo (Administration)

Peter Müller (Projektkoordination)

Foto by «The Muri Competition»

340 Musikerinnen und Musiker aus aller Welt kämpfen beim renommierten «The Muri Competition» um den ersten Preis für Fagott und Oboe. 102 davon haben sich für den Wettbewerb in Muri/AG qualifiziert und stellen sich in drei Endrunden vom 13. bis 23. April 2023 der internationalen Fachjury und dem Publikumsvotum. Für beide Instrumente, Fagott und Oboe, werden im festlichen Finale vom 23. April die Siegerinnen oder Sieger erkoren. Für Muri bedeutet der Wettbewerb ein Grossereignis, trifft sich doch die Weltelite für zwei aussergewöhnliche und besondere Holzblasinstrumente in der Aargauer Kulturmetropole.



Sie kommen von überall her, strömen aus vier Kontinenten und aus 25 Ländern nach Muri/AG. Talentierte Musikerinnen und Musiker für Fagott und für Oboe. Davon 48 Frauen und 54 Männer, die sich am «The Muri Competition» messen. Die beiden Instrumente haben Muri fest im Griff und geben während zehn Tagen den Ton an. «Eine hochkarätige und unabhängige Fachjury garantiert einen fairen Wettbewerb. Aus den ersten drei Durchführungen des Wettbewerbs sind hervorragende Solistinnen und Solisten hervorgegangen. Denn für junge Musikerinnen und Musiker kann Muri das Sprungbrett zur internationalen Karriere bedeuten», bekräftigt der Gesamtleiter und künstlerische Leiter Renato Bizzotto. So ist die ehemalige Preisträgerin Sophie Dervaux heute Solo – Fagottistin der Wiener Philharmoniker, dem vielleicht bekanntesten Orchester der Welt. «Der Wettbewerb ist eine logistische Herausforderung», so Projektkoordinator Peter Müller. Die Auswahl der Finalistinnen und Finalisten durch mehrere Finalrunden bedingt einen konzentrierten Einsatz der Jury und aller Beteiligten. «Für Kost und Logistik der 102 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Endrunden dürfen wir auf eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung von Muri und Umgebung zählen. Der Wettbewerb ist auch ein Gemeinschaftswerk von vielen freiwilligen Unterstützern und Helfern.» Festliches Finale







## Leonardo, junger Wettbewerbsteilnehmer im Festsaal Muri

Foto by «The Muri Competition»

Je drei Finalistinnen oder Finalisten kämpfen am 23. April 2023 beim festlichen Finalkonzert im Kloster Muri um den Sieg und die Preisgelder für die ersten drei Ränge von insgesamt CHF 80'000. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken zudem Auftritte an Festivals und Engagements von renommierten Orchestern. Das Finalkonzert wird begleitet vom Orchester «argovia philharmonic» unter der Leitung von Jonas Ehrler. Gespielt werden Werke von Johann Nepomuk Hummel (für Oboe) und Gioachino Rossini (für Fagott). Mit «The Muri Competition» unterstreicht Muri konsequent den Willen, die Kunst- und Kulturmetropole weiterhin als Klassikhochburg zu etablieren.

Finalkonzert mit anschliessender Preisverleihung

Sonntag, 23. April 2023, 19:00 Uhr, Kloster Muri/AG im Festsaal

Es spielt das Orchester «argovia philharmonic» unter der Leitung von Jonas Ehrler

Programm

Introduktion, Thema und Variationen op. 102 für Oboe und Orchester von Johann Nepomuk

Hummel

Konzert für Fagott und Orchester – Concerto da Esperimento von Gioachino Rossini

Tickets zu CHF 50 ab Ende Januar 2023 unter <https://www.murikultur.ch>

The Muri Competition findet 2023 im Rahmen von Murikultur zum vierten Mal statt und will erneut ein Zeichen in der Nachwuchsförderung setzen. Der Musikwettbewerb für Fagott und Oboe ist 2013 unter der

künstlerischen Leitung des international erfahrenen Oboisten Renato Bizzotto und dem weltweit berühmten Fagottisten Matthias Rácz (Solist im Tonhalle – Orchester Zürich) sowie dem bekannten Oboisten Martin Fru tiger (Solist für Englisch – Horn im Tonhalle – Orchester Zürich) entstanden. Inzwischen

hat sich der Wettbewerb etabliert und ist für junge Musikerinnen und Musiker zur wertvollen Plattform geworden, sich dem internationalen Vergleich zu stellen. Mit den Preisen sollen die jungen Künstlerinnen und Künstler in Form von Stipendien und Auftrittsmöglichkeiten auf ihrem musikalischen Weg unterstützt

werden.



## Spread the love

Unterstützen Sie dieses unabhängige Onlineportal mit einem, Ihnen angemessen erscheinenden Beitrag

Dieser Beitrag wurde am 31. Januar 2023 von Leonard Wüst unter musik/theater/ausstellungen , schweizweit veröffentlicht.

## Einfach und unkompliziert

27.01.2023

Aristau hat jetzt einen Bücherschrank

Seit Kurzem steht der Aristauer Bevölkerung ein offener Bücherschrank vor dem Vereinslokal zur Verfügung. Der Kasten wurde von der Kultur- und Freizeitkommission initiiert und wird in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Muri organisiert.

Sabrina Salm

Grün, robust und der Umgebung angepasst. Auf den ersten Blick scheint es ein überdimensionierter Briefkasten zu sein. Doch die grossen Lettern auf der Vorderseite räumen den Gedanken daran schnell beiseite. Und wenn man ihn öffnet, ist wohl allen klar, es handelt sich um einen öffentlichen Bücherschrank. «Wir wollten zuerst eine umgenutzte Telefonkabine als Bücherschrank, so, wie man es aus einigen Gemeinden kennt», erzählt Roland Stampfli, der Präsident der Kultur- und Freizeitkommission. Doch solche Kabinen gebe es praktisch nicht mehr. Also haben sie einen nach ihren Wünschen erstellen lassen. «Wichtig ist, dass er funktional ist und wetterfest», beschreibt Stampfli die zentralen Eigenschaften.

Um der Aristauer Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Lesestoff zu ermöglichen, ging die Kultur- und Freizeitkommission das Projekt offener Bücherschrank an. Den Partner für ihre Idee fand sie in der Bibliothek Muri. Mitarbeitende der Bibliothek pflegen den Bestand und füllen bei Bedarf diesen wöchentlich auf.

Wie eine Tauschbörse

«Das System funktioniert wie eine Tauschbörse», erklärt Roland Stampfli. «Wer ein Buch oder gleich mehrere Bücher in den Schrank stellt, kann wiederum ein interessantes Buch mitnehmen.» Unterschiedlichste Literatur ist so im Bücherschrank zu finden. Die regelmässigen Kontrollen führen dazu, dass Bücher nach einer gewissen Zeit aussortiert werden. «Zu beachten gilt, dass der Schrank keine Altpapierentsorgung ist», betont Stampfli. Die Bücher sollten daher in einem guten Zustand sein. «Nur so können sie wiederverwendet werden und die Bücherschränke erfüllen ihr Ziel.»

Die Idee der öffentlichen Bücherschränke wurde bereits in den 1990er-Jahren entwickelt. Deutschland war im Jahr 2001 das erste europäische Land, das Bücherschränke an öffentlichen Plätzen aufstellte. Zehn Jahre später etablierte sich dieses System zum Bücherspenden und erneuten Nutzen dann auch in der Schweiz. Das Angebot, einfach und unkompliziert Bücher auszuleihen oder zu tauschen, soll nun auch in Aristau stattfinden. «Bisher sind die Rückmeldungen positiv. Jetzt geht es darum, unseren Bücherschrank bekannter zu machen.»

Diverse Angebote

Roland Stampfli präsidiert die Kultur- und Freizeitkommission seit drei Jahren. Sie organisiert verschiedene Aktivitäten, um das Aristauer Dorfleben zu bereichern. Sieben Mitglieder hat die Kommission. In letzter Zeit sei es nicht leicht gewesen, Leute an die Anlässe zu locken. «Einige Änderungen mussten wir vornehmen. Wir versuchen neue Wege zu gehen und uns immer neu zu erfinden», verrät der Präsident. Das niederschwellige Angebot eines Bücherschranks ist einer davon. Aufgeben komme für die engagierten Kommissionsmitglieder nicht infrage. Und so bleiben sie am Ball, um das kulturelle Leben und die Freizeitgestaltung im Dorf mitzugestalten und den Austausch zwischen alteingesessenen Aristauern und Neuzuzügern zu fördern.



«Ein Buch rausnehmen, ein Buch hineinlegen» – das ist die Idee hinter dem Bücherschrank. Wie Roland Stampfli, Präsident der Kultur- und Freizeitkommission Aristau, sagt, sollen so auch die Leute zum Lesen gebracht werden. Bild: Sabrina Salm





## Einfach und unkompliziert

27.01.2023

Aristau hat jetzt einen Bücherschrank

Seit Kurzem steht der Aristauer Bevölkerung ein offener Bücherschrank vor dem Vereinslokal zur Verfügung. Der Kasten wurde von der Kultur- und Freizeitkommission initiiert und wird in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Muri organisiert.

Sabrina Salm

Grün, robust und der Umgebung angepasst. Auf den ersten Blick scheint es ein überdimensionierter Briefkasten zu sein. Doch die grossen Lettern auf der Vorderseite räumen den Gedanken daran schnell beiseite. Und wenn man ihn öffnet, ist wohl allen klar, es handelt sich um einen öffentlichen Bücherschrank. «Wir wollten zuerst eine umgenutzte Telefonkabine als Bücherschrank, so, wie man es aus einigen Gemeinden kennt», erzählt Roland Stampfli, der Präsident der Kultur- und Freizeitkommission. Doch solche Kabinen gebe es praktisch nicht mehr. Also haben sie einen nach ihren Wünschen erstellen lassen. «Wichtig ist, dass er funktional ist und wetterfest», beschreibt Stampfli die zentralen Eigenschaften.

Um der Aristauer Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Lesestoff zu ermöglichen, ging die Kultur- und Freizeitkommission das Projekt offener Bücherschrank an. Den Partner für ihre Idee fand sie in der Bibliothek Muri. Mitarbeitende der Bibliothek pflegen den Bestand und füllen bei Bedarf diesen wöchentlich auf.

Wie eine Tauschbörse

«Das System funktioniert wie eine Tauschbörse», erklärt Roland Stampfli. «Wer ein Buch oder gleich mehrere Bücher in den Schrank stellt, kann wiederum ein interessantes Buch mitnehmen.» Unterschiedlichste Literatur ist so im Bücherschrank zu finden. Die regelmässigen Kontrollen führen dazu, dass Bücher nach einer gewissen Zeit aussortiert werden. «Zu beachten gilt, dass der Schrank keine Altpapierentsorgung ist», betont Stampfli. Die Bücher sollten daher in einem guten Zustand sein. «Nur so können sie wiederverwendet werden und die Bücherschränke erfüllen ihr Ziel.»

Die Idee der öffentlichen Bücherschränke wurde bereits in den 1990er-Jahren entwickelt. Deutschland war im Jahr 2001 das erste europäische Land, das Bücherschränke an öffentlichen Plätzen aufstellte. Zehn Jahre später etablierte sich dieses System zum Bücherspenden und erneuten Nutzen dann auch in der Schweiz. Das Angebot, einfach und unkompliziert Bücher auszuleihen oder zu tauschen, soll nun auch in Aristau stattfinden. «Bisher sind die Rückmeldungen positiv. Jetzt geht es darum, unseren Bücherschrank bekannter zu machen.»

Diverse Angebote

Roland Stampfli präsidiert die Kultur- und Freizeitkommission seit drei Jahren. Sie organisiert verschiedene Aktivitäten, um das Aristauer Dorfleben zu bereichern. Sieben Mitglieder hat die Kommission. In letzter Zeit sei es nicht leicht gewesen, Leute an die Anlässe zu locken. «Einige Änderungen mussten wir vornehmen. Wir versuchen neue Wege zu gehen und uns immer neu zu erfinden», verrät der Präsident. Das niederschwellige Angebot eines Bücherschranks ist einer davon. Aufgeben komme für die engagierten Kommissionsmitglieder nicht infrage. Und so bleiben sie am Ball, um das kulturelle Leben und die Freizeitgestaltung im Dorf mitzugestalten und den Austausch zwischen alteingesessenen Aristauern und Neuzuzügern zu fördern.



«Ein Buch rausnehmen, ein Buch hineinlegen» – das ist die Idee hinter dem Bücherschrank. Wie Roland Stampfli, Präsident der Kultur- und Freizeitkommission Aristau, sagt, sollen so auch die Leute zum Lesen gebracht werden. Bild: Sabrina Salm

## EIN BLICK: Tamara Braunwalder

### Events im Aargau

Kunstfenster ins Freiamt: im monatlichen Wechsel zeigen Künstler\*innen mit Bezug zum Freiamt ein Werk oder eine Werkgruppe. Anschliessend einfacher Kunst Lunch im Kulturkaffee Mit dem Format «EIN BLICK» eröffnet Murikultur ein permanentes Kunstfenster ins Freiamt. In den vergangenen Jahren hat Murikultur im Singisen Forum wechselnde Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zum Freiamt durchgeführt. Sie alle sind auf grosses Interesse gestossen und nun Anlass, ein permanentes Kunstfenster ins Freiamt einzurichten. Im Foyer im 1. OG des Singisenflügels, wo auch die Dossiers der «Dokustelle Freiämter Kunstschaffen» öffentlich zugänglich sind, werden ab Juni 2022 im monatlichen Wechsel Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Freiamt zu Gast sein und ganz persönlich Einblicke in ihr aktuelles Schaffen geben. Immer am ersten Mittwoch im Monat von 12.15 bis 12.45 Uhr wird ein neues Werk oder eine Werkgruppe einer Freiämter Künstlerin oder eines Künstlers vorgestellt. Anschliessend besteht die Gelegenheit, bei einem einfachen Kunst Lunch von 12.45 bis 13.30 Uhr, zum Austausch im Kulturkaffee des Besucherzentrums. Kunst Lunch (Sandwich vegi oder mit Fleisch je nach Tagesangebot): Fr. 20.- inkl. einem Getränk Bestellung und Bezahlung vor Anlassbeginn im Besucherzentrum



Muri AG

Daten / Zeiten Mi, 1. Feb 2023 12:15 - 12:45 Uhr

Bei einem einfachen Kunst Lunch im Anschluss, 12.45 bis 13.30 Uhr, besteht Gelegenheit zum Austausch im Kulturkaffee des Besucherzentrums

Ort



Aargau Tourismus  
5200 Brugg  
062/ 823 00 73  
<https://aargautourismus.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby



Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 87023212  
Ausschnitt Seite: 2/2

Singisen Forum

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

[www.murikultur.ch/singisenforum](http://www.murikultur.ch/singisenforum)

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

Kunst Lunch: Fr. 20.- inkl. einem Getränk